

Balkan-Impressionen in der Schule Iserberg

Zum 15jährigen Bestehen ihrer Ballettschule studierte Eva Carstens mit 24 Schülern ein ungewöhnliches Programm ein. In der Aula der Schule Iserberg überraschte sie das Publikum mit einem bunten Reigen folkloristischer Darbietungen.

Die Rissener Ballettpädagogin hat ihre Gruppe fest im Griff. „Ich bin ja so streng“, sagt sie. Und wirklich vergaßen die Tänzerinnen und Tänzer nie die unerlässliche Präzision. Ob eine Jota aragonesa nach dem Stakkato der Kastanetten über die Bühne rauschte oder sich slawische Wildheit in einer flotten Polka andeutete, die Disziplin blieb bewundernswert.

Eva Carstens, eine gebürtige Berlinerin mit einem russischen Vorfahren, unterrichtet zwar auch klassisches Ballett, aber ihre Vorliebe gilt den Volkstänzen. Darum studierte sie die in den Balkanländern heute noch stark verbreitete Folklore bei professionellen Gruppen oder Laien-Ensembles in Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien. Dort lernte sie die spezifischen Stilelemente der südeuropäischen Volkstänze an der Quelle kennen. Es fällt ihr daher nicht schwer, eigene Choreographien für ihre Schülergruppen zu entwerfen.

Zu dem abgerundeten Eindruck, den der

Abend hinterließ, trugen nicht zuletzt die echten Trachten und Kostüme der Tanzschüler bei. Störend wirkte allenfalls, daß in der Truppe die Herren nur schwach vertreten waren. Das ist ein altes Leid: „Wir haben nie genug Männer“, sagt Eva Carstens.

Das Hamburger Mandolinenorchester unter Herbert Balzer spannte mit seinen Einlagen den Bogen der tänzerischen Volksmusik von Südamerika bis Rußland. Einige witzige Lieder, vorgetragen von Otto Mohr, setzten pffiffige Akzente.



Ballettpädagogin Eva Carstens hält viel von Folklore



Stunde aus einer kroatischen Suite

Fotos: SCHAFFRATH